

## Notanlaufstelle für ältere Mitbürger

Zwanzig Geschäftsleute im Eigen beteiligen sich

Ein funktionierender Stadtteil ist mehr als seine Infrastruktur, denn es gehören die kleinen Dinge des Alltags dazu. Mit „Notfallanlaufstellen“ will die „Steuerungsgruppe Quartiersmanagement Eigen“ im Stadtteil gerade den älteren Mitbürgern solche Hilfestellung geben und stellte jetzt das Emblem für die Notfallanlaufstellen vor.

„Alles begann damit, dass wir feststellen, auf dem Eigen fehlen Toiletten im öffentlichen Raum“, berichtet Ute Beese, Quartiersmanagerin der AWO und Mitglied der Steuerungsgruppe. Auch wurde



Ute Beese stellt das Symbolbild vor.

darüber nachgedacht, wie jemand gegebenenfalls in einem medizinischen oder sozialen Notfall Hilfe bekommen könne. „Wir brauchen dazu Anlaufstellen“, stellte die Runde fest, in der Stadt, evangelische und katholische Kirche, AWO-Bezirk und Ortsverein, Ehrenamtagentur, Seniorenbeirat, Bürger und Selbsthilfegruppen vertreten sind. Ihr gemeinsames Anliegen ist es, dass „die älteren Menschen so lange wie möglich selbständig in der Stadt unterwegs seien und sich sicher fühlen können.“

Zwanzig Geschäftsleute haben sich zum Mitmachen bereit erklärt. Beese wird ihnen das Bildsymbol der Notfallanlaufstelle zum Aushängen im Schaufenster bringen und ist zuversichtlich, Zusagen von noch

weiteren Kaufleuten zu erhalten. Das kreisrunde Symbolbild mit der Aufschrift „Wir helfen gerne“ zeigte alte Leute unter einem Schirm, der die Kennzeichen für Information, Telefonmöglichkeit und ein Herz trägt. „Die Älteren erinnern sich noch an die Toilettenhäuschen mit Herz“, schmunzelt Beese leicht verlegen über diese Darstellungsweise.

Geschäfte, die das genannte Symbolbild zeigen, machen deutlich, dass sie bereit sind, jemandem einen kurzen Sitz zum Ausruhen mit einem Glas Wasser bei Unwohlsein oder eine Toilettenbenutzung anzubieten. Mit einer Liste können sie auch gegebenenfalls sagen, wo dies in der nächsten Nähe möglich ist. „Nicht alle Geschäfte können eine Toilettenbenutzung anbieten“, will Beese keinen Druck machen, sondern weiß, dass auch eine weiterführende Information eine gute Hilfe sein kann. Eigentlich gehe es um „normale menschliche Hilfeleistung“, sagt sie. Wo das Symbol für die „Notfallanlaufstelle“ ist, könnten die Betroffenen „ohne Scheu“ auch einen Angehörigen anrufen und einen Notarztwagen oder die Polizei rufen lassen. Nähere Informationen gibt Ute Beese (Tel. 992211 oder 0162/2343363) gern. pn